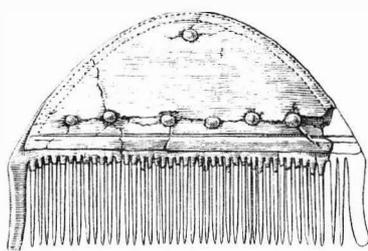


ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD
V BRNĚ

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1969



BRNO 1971

Zu den best erhaltenen Objekten gehörte die Hütte mit sechs Pfosten, in der man Bronzezierate, provinzialrömische und kaiserzeitliche Keramik fand, und die aufgrund der Funde vorläufig dem 2. Jahrhundert zugewiesen werden konnte. Man gewann zudem von der Siedlung Keramikscherben, Steingeräte und weitere Funde aus dem späten Neolithikum, der Hallstattzeit, der Latènezeit und der mittleren und jüngeren Burgwallzeit.

STOPY PRAVĚKÉHO OSÍDLĚNÍ V LOBODICÍCH (okr. Přeřov)

MARIE JAŠKOVÁ, Vlastivědný úřtav, Přeřov

Koncem listopadu 1969 byly u závodu Prefa v Lobodicích (stará polní trať Niva u Cvrčova) před bývalou sladovnou zachyceny vrstvy s mladohalštatskou keramikou. Na povrchu výkopu ležela i polovina kamene k roztírání obilí. Za zadním traktem závodu se ve vrstvách ukázaly zlomky keramiky kanelované, halštatské a laténské, kromě toho i velké kusy vypálené hlíny a úlomky velikých tkalcovských závaží. Byla zde i část pískovcového kadlubu na odlévání jehlic s kulovitou hlavicí a zduřelým krčkem.

Při stavbě závodu Prefa v roce 1957 byly nalezeny zlomky keramiky nálevkovitých pohárů, věřevské, halštatské a laténské. (Přehled výzkumů za rok 1957, J. Ondráček, str. 116.)

Spuren einer vorzeitlichen Besiedlung in Lobodice (Bez. Přeřov). Beim Betrieb „Prefa“ in Lobodice, Bez. Přeřov, Flur Niva bei Cvrčov, entdeckte man Schichten mit kannelierter, hallstattzeitlicher und latènezeitlicher Keramik, Bruchstücke großer Webegewichte, und den Teil einer Gußform zur Herstellung von Kugelkopfnadeln mit verdicktem Hals. Dieser Fund entspricht dem im Jahre 1957 auf gleicher Fundstelle gehobenen Fund.

DIE AUSSTELLUNG „HALLSTATT UND BÝČÍ SKÁLA“

JINDRA NEKVASIL, AÚ ČSAV Brno

Nicht zufällig wurden die beiden Fundstellen vom Beginn der Eisenzeit in Europa zum Thema einer Ausstellung ausgewählt. Aus der großen Anzahl archäologischer Funde, die im Naturhistorischen Museum Wien und in anderen österreichischen Museen aufbewahrt wird, hätte man leicht eine Reihe weiterer, nicht minder anziehender und attraktiver Ausstellungen zusammenstellen können. Das kleine Alpenstädtchen Hallstatt trat in die Geschichte der Archäologie jedoch so ausdrucksvoll und einzigartig, daß es zum Stolz ganz Österreichs wurde. Den Kern der Ausstellung bilden die Funde von dem großen Gräberfelde bei Hallstatt, auf dem die Toten der vorzeitlichen Bargmannssiedlung bestattet lagen. Schon zur Zeit der ersten großen Ausgrabungen im vergangenen Jahrhundert riefen die Funde einen so starken Eindruck hervor, daß man sie zur Grundlage der Beurteilung einer ganzen großen Entwicklungsepoche der europäischen Vorzeit erwählte, diese Zeit mit dem Namen Hallstatt belegte und nach der Fundstelle auch den Kulturkreis in Mitteleuropa benannte, wo die neuen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse Wurzel faßten. Das gewichtigste Bestreben der Aussteller war es, die grundlegende Bedeutung der namengebenden Fundstelle für die Geschichte der europäischen Vorzeit dem Besucher so anschaulich und überzeugend wie möglich vor Augen zu führen, denn hier waren bereits alle wesentlichen Elemente vertreten, die für die Entwicklung der Hallstattzeit und Hallstattkultur charakteristisch sind. Die Dokumentation der Ausgrabung des Hallstätter Gräberfelds ist bahnbrechend und beispielhaft und wurde zur Grundlage der modernen Grabungsmethodik. Nicht minder wichtig wie die Entdeckung des großen Gräberfelds, war die Entdeckung des vorgeschichtlichen Salzbergwerks im Salzberg von Hallstatt. Auch heute noch werden die Untersuchungen im vorzeitlichen Salzrevier fortgesetzt. Nicht nur die durch das Salz vorzüglich erhaltenen Funde sind für die Kenntnis dieser Epoche von außerordentlicher Wichtigkeit, sondern auch das ganze System der Salzgewinnung wirft auf ganz einzigartige Weise Licht auf die Entwicklung der Vorzeit.

Da beschlossen war, daß die Ausstellung auf ihrer Reise durch Europe zuerst auf dem Boden der Tschechoslowakei Halt machen sollte, kam man überein, sie durch Funde aus dem hallstattzeitlichen Fürstengrab der Býčí skála-Höhle bei Adamov in Mähren zu ergänzen.

Man suchte für die Ausstellung unter den Funden, die das Fürstengrab lieferte, die interessantesten und bedeutungsvollsten aus, sie füllen die ersten fünf Vitrinen. Der Beschauer hat

so die Möglichkeit, die wichtigsten Entdeckungen Dr. J. Wankels in der Býčí skála-Höhle zu besichtigen. Er findet in diesen Vitrinen Gefäße aus Ton und Bronzeblech, Teile des Wagens, auf dem die Hauptbestattung ruhte, Schmuck, den die hier begrabenen Frauen trugen und Waffen und Rüstungsbestandteile, die den ebenfalls hier bestatteten Kriegern gehörten. Dazu noch Arbeitsgeräte, die zur Hinterlassenschaft einer Werkstatt gehören, die auch in der Höhle gefunden wurden. Die Exponate werden von kurzen Erläuterungen begleitet, denen die neuere Auswertung des Býčí skála-Höhlengleitet, denen die neuere Auswertung des Býčí skála-Höhlenfunds zugrunde liegt.

Der Grundgedanke der Ausstellung wird besonders in ihrem zweiten Teile deutlich, in dem die Funde aus dem Gräberfeld von Hallstatt (Vitrine 6—20) aufgeführt werden. Im Rahmen der populär-wissenschaftlichen Konzeption liegt der Schwerpunkt in wissenschaftlichen. Die Grabfunde wurden nicht auseinandergerissen und werden als geschlossene Funde präsentiert; der chronologischen Abfolge sowie der Struktur des Gräberfeldes, wo die Kriegergräber getrennt von den Gräbern der übrigen Bevölkerung lagen, wurde streng Rechnung getragen. Auf den Beschauer sollten in erster Reihe die Funde selbst wirken, sie werden nur durch die nötigsten Angaben und Erläuterungen ergänzt. Große Photographien und Zeichnungen auf Paneelen geben Auskunft über die Geschichte der Fundstelle, erfüllen die Ausstellungsräume mit der eigenartigen Atmosphäre längst dahingegangener Zeiten und vermitteln so dem Besucher einen näheren Kontakt mit der Umwelt der Hallstattzeit. Hin und wieder erscheint ein besonders bemerkenswertes Detail stark vergrößert auf einer der Tafeln.

In den letzten Vitrinen (21—23) sind Funde aus dem Salzbergwerke von Hallstatt ausgestellt, darunter Bekleidungsstücke aus Geweben und Pelz und Arbeitsgeräte aus Holz. Wie der hallstattzeitliche Bergmann sie vor mehr als 2000 Jahren im Bergwerk zurückgelassen hatte blieben Holzgeräte und Tragsäcke, Teile der Bekleidung und Ausrüstung dank dem Salz erhalten. Großaufnahmen aus der Umwelt des vorzeitlichen Salzbergwerks und der rekonstruierten Schächte und Stollen führen dem Besucher vor Augen, was für eine schwere und beschwerliche Arbeit hier geleistet worden ist.

Dem eingehenderen und tieferen Interesse sollte der umfangreiche mit Bildmaterial großzügig ausgestattete Katalog entgegenkommen. Den Worten zum Geleit Univ. Prof. Dr. Kromers und Univ. Prof. Dr. Filipis, Mitglied der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften, folgen wissenschaftliche Beiträge. Mit der Geschichte und Bedeutung der Funde von Hallstatt und Býčí skála machte den Leser W. Angeli bekannt. Den allgemeinen historischen Rahmen der Hallstattzeit gab K. Kromer in seinen Ausführungen. Die Funde aus der Höhle Býčí skála beschrieb J. Nekvasil. Dem Gräberfeld von Hallstatt und den Ausgrabungen in den Salzbergwerken war die Studie F. E. Barths gewidmet. Sehr aufschlußreich war der Teil, in dem derselbe Verfasser die Terminologie erläutert. Das Literaturverzeichnis wird namentlich der Fachgelehrte zu schätzen wissen, denn hier sind eingehend die grundlegenden Arbeiten zur Hallstattzeit angeführt, gesondert das Schrifttum zu den Funden aus der Býčí skála-Höhle und zu den Funden aus Hallstatt. Auch die einschlägigen populär-wissenschaftlichen Arbeiten wurden nicht übergangen. Der eigentliche Katalog der ausgestellten Gegenstände wurde sorgfältig bis ins einzelne ausgearbeitet und auch hier hat die wissenschaftliche Konzeption Oberhand.

DIE AUSSTELLUNG „HALLSTATT UND BÝČÍ SKÁLA“

RUDOLF TICHÝ, AŮ ČSAV Brno

Als im Jahre 1966 im Wiener Künstlerhaus die Tschechoslowakische archäologische Ausstellung „Großmähren und die christliche Mission bei den Slawen“ stattfand¹ waren bereits Vorbesprechungen über eine österreichische Gegenleistung im Gange. Schließlich einigten sich die österreichischen und tschechoslowakischen Partner auf einer ebenfalls archäologischen Ausstellung, die der Öffentlichkeit jene Epoche der europäischen Geschichte vorführen sollte, in welcher es während des 8. bis 5. Jahrhunderts v. u. Z., Dank der Kenntnis des Eisens und seiner Verarbeitung, zu einem ungeheuren Aufschwung sowohl im ökonomischen, als auch im sozialen Sinne kam. Zur Verwirklichung dieser Absichten stand einerseits das reichhaltige Material von dem eponymen Fundort Hallstatt in Österreich, andererseits die bisher wissenschaftlich nur gering ausgewerteten Funde aus dem berühmten sog. Fürstengrab von Býčí skála (Stierleishöhle) im Mährischen Karst zur Verfügung, die im vorigen Jahrhundert Eigentum des Naturhistorischen Museums in Wien wurden und zur Zeit in österreichisch-tschechoslowakischer Kooperation wissenschaftlich neu bewertet werden.

Auf Grund des Übereinkommens über den beiderseitigen Austausch von wissenschaftlichen oder künstlerischen Ausstellungen aus dem Jahre 1965 hat man vereinbart, die österreichische repräsentative Ausstellung „Hallstatt und Býčí skála“ in der ČSSR im Jahre 1969 zu bringen. Die

PŘEHLED VÝZKUMŮ 1969

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19
Odpovědný redaktor: Prof. dr. Josef Poulik, DrSc.
Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhový
Překlady: H. Plátková, dr. R. Tichý
Kresby: Doc. dr. B. Klíma, B. Ludikovská, R. Skopal
Na titulní obálce: Kostěný hřeben z doby římské z Mořic (okr. Prostějov)
Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21
Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné